

Handbuch Fundraising. Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis. Von Marita Haibach. Campus Verlag. Frankfurt 2019, 543 S., EUR 49,95 *DZI-E-2278*

Der in den USA geprägte und seit Beginn der 1990er-Jahre auch in Deutschland gebräuchliche Begriff „Fundraising“ bezeichnet die Summe der Maßnahmen, mit denen soziale Organisationen Geld sowie Sach- und Dienstleistungen aquirieren, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben und für ihre eigene Zukunftssicherung nötig sind. Um das für die Mittelbeschaffung nötige Fachwissen bereitzustellen, bietet diese fünfte, aktualisierte Auflage des Handbuchs Fundraising einen Überblick über den aktuellen Stand der diesbezüglichen Entwicklungen und Trends, über den Fundraising-Markt und über ein breites Spektrum von Fundraising-Techniken. Der erste Teil des Buches widmet sich der Begrifflichkeit des Fundraisings und dessen ethischen, steuer- und datenschutzrechtlichen Aspekten, wobei auch Orientierungshilfen für potenzielle Förderer*innen hinsichtlich der Auswahl vertrauenswürdiger Spendenorganisationen bereitgestellt werden. Im Weiteren geht es um die für das Fundraising wichtigen Managementprozesse, um das Berufsfeld des Fundraisings in den USA und Deutschland, um die relevanten Qualifikationsanforderungen, um die Auswahl der Software und um Fundraising-Strategien für kleine Organisationen. Nach einigen durch Zahlen fundierten Ausführungen zum philanthropischen Engagement von Privatpersonen, Stiftungen und Wirtschaftsunternehmen in Deutschland werden dann konkrete Wege und Methoden aufgezeigt, wie diese als Förderer*innen gewonnen werden können. Unter besonderer Berücksichtigung des Spendenwesens in Österreich und der Schweiz folgen abschließend einige international vergleichende Beobachtungen. Der Anhang enthält ein Verzeichnis von Anschriften wichtiger Fachverbände und Netzwerke in den USA, Deutschland und einigen anderen europäischen Ländern. Führungskräfte in Non-Profit-Organisationen finden in diesem „How-to Buch“ hilfreiche Impulse für eine professionelle und zeitgemäße Einwerbung von Ressourcen.

Diskriminierung, Anerkennung und der Sinn für die eigene soziale Position. Wie Diskriminierungserfahrungen Bildungsprozesse und Lebenschancen beeinflussen. Von Albert Scherr und Helen Breit. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2020, 259 S., EUR 24,95

DZI-E-2280

Laut der Shell-Jugendstudie 2019 ängstigen sich 52 % der 2 572 befragten jungen Menschen im Alter von zwölf bis 25 Jahren vor Ausländerfeindlichkeit. Um den Folgen und der psychischen Verarbeitung der durch diese ablehnende Haltung verursachten Benachteiligung auf den Grund zu gehen, realisierte das Autor*innenteam die hier vorgestellte sozialwissenschaftliche Studie zu den Auswirkungen und den biografischen sowie sozialen Bedingungen der individuellen Deutung und Bewältigung von Diskriminierungserfahrungen. Ausgehend von

Hinweisen zur angelsächsischen und deutschen Diskriminierungsforschung und von einigen theoretischen Reflexionen werden zwölf Fallstudien vorgestellt. Diese basieren auf 24 biografischen Interviews mit dunkelhäutigen jungen Menschen, mit geflüchteten Jugendlichen, mit Kopftuchtragenden Muslima und mit Sinti*zze und Rom*nja. Im Vordergrund des Erkenntnisinteresses stehen die Bedeutung des Sinns für die eigene gesellschaftliche Stellung und die Relevanz der Ausgrenzung für den Verlauf der Bildungs- und Berufsbiografien. Die Befragten berichten zum einen über Erfolge bei der Integration, zum anderen über vielfältige Formen der Diskriminierung und des Othering, nicht nur in ausbildungsbezogener oder beruflicher Hinsicht, sondern auch in Gestalt rassistischer Schikanen durch Polizeikontrollen oder bürokratischer Hürden im Hinblick auf den Aufenthaltsstatus. Für eine Eindämmung der Unterprivilegierung bedürfe es niedrigschwelliger Beratungsangebote, öffentlichkeitswirksamer Kampagnen, geeigneter pädagogischer und sozialarbeiterischer Angebote und einer Stärkung der menschenrechtlichen und demokratischen Bildung. Darüber hinaus sei es ratsam, Initiativen und Organisationen, die sich gegen Diskriminierung engagieren, zu fördern. Mit seinen empirisch fundierten Betrachtungen bietet das durch ein Glossar abgerundete Buch einen reflektierten Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs über das Phänomen der Diskriminierung, ergänzt durch hilfreiche Ansatzpunkte für zielgerichtete Interventionen.

Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit.

Grundlagen, Methoden, Umsetzung. Von Franz Herrmann und Bettina Müller. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2019, 223 S., EUR 34,- *DZI-E-2285*

Als Bestandteil des Qualitätsmanagements befasst sich die Qualitätsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von Produkten, Arbeitsabläufen und Dienstleistungen wie beispielsweise in Wirtschaftsbetrieben, Schulen und im Gesundheitsbereich. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der Wirkungsorientierung beleuchtet dieses Buch theoretische Aspekte und einige Methoden der Qualitätsentwicklung, die für die Soziale Arbeit relevant sind. Zunächst werden wesentliche Dimensionen der Qualitätsdebatte, qualitätsbezogene Vorgaben der Sozialgesetzgebung, unterschiedliche Qualitätsmodelle und die Aufgaben und Bezugspunkte der organisatorischen Qualitätsgestaltung erläutert. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit wichtigen arbeitsfeldübergreifenden Merkmalen des sozialarbeiterischen Handelns, mit der fachlichen Professionalität und mit der Frage, wie Organisationen als kontextuelle Rahmung der Sozialen Arbeit funktionieren und wie sie verändert werden können. Davon ausgehend folgen Ausführungen zu einem an der Praxisforschung orientierten Modell der Qualitätsentwicklung, das sich vor allem für kleinere Einrichtungen und für „offene“, wenig standardisierte Felder der Sozialen Arbeit wie beispielsweise die Jugend-

arbeit und die Schulsozialarbeit eignet. Das Hauptaugenmerk des Buches liegt auf einer an Praxisbeispielen veranschaulichten Übersicht über fünf grundlegende Handlungsmuster im Zusammenhang mit der Qualitätsentwicklung und den dazu passenden Werkzeugen und Methoden. Anhaltspunkte für die Implementierung der Qualitätsentwicklung bietet eine abschließende Betrachtung möglicher Herausforderungen bei deren Einführung und Gestaltung. Mit seiner detaillierten Aufarbeitung des Themas bietet der Band vielfältige Hinweise, was für eine erfolgreiche Messung und Überprüfung der Qualität der Sozialen Arbeit zu beachten ist.

Transkulturelle Pflege am Lebensende. Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen unterschiedlicher Religionen und Kulturen. Von Elke Urban. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2019, 219 S., EUR 29,— *DZI-E-2286*

Da in unterschiedlichen Kulturen und Religionen auch unterschiedliche Auffassungen vom Sterben, vom Tod und von einer möglichen jenseitigen Welt vorherrschen, sind interkulturelle Kompetenzen für die Betreuung sterbender Menschen von bedeutender Relevanz. Dieses vor allem für die Aus- und Weiterbildung von Ärzt*innen, Fachkräften der Seelsorge, der Hospiz- und der Sozialen Arbeit sowie Bestatter*innen konzipierte Buch widmet sich in dieser dritten Auflage der transkulturellen Pflege, wobei sowohl der Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen als auch verschiedene Bestattungsformen und -rituale sowie die Farben- und Blumensymbolik in den Blick genommen werden. Berücksichtigung finden 18 Glaubensrichtungen, darunter neben dem Christentum, dem Judentum und dem Islam auch der Buddhismus, der Hinduismus, das Bekenntnis der Zeugen Jehovas und die religiösen Weltanschauungen der Jesiden, der Sinti*ze und Rom*nja, der Sikhs und der Anhänger*innen der Rastafari-Bewegung. Bei der Beschreibung der kulturellen Besonderheiten der Palliativpflege geht es um die Körperpflege, die Ernährung und Kleidung, die Kommunikation und die Vergabe von Medikamenten sowie um die jeweiligen Einstellungen zur Organspende und Obduktion. Außerdem gilt das Augenmerk bürokratischen Abläufen, den traditionellen Gebeten und Gebräuchen und dem in der Sterbephase hilfreichen Verhalten. Um den sprachlichen Austausch zu erleichtern, enthält die Handreichung einen Überblick über für die Pflege wichtige Vokabeln und Sätze in acht Sprachen, wie beispielsweise Spanisch, Polnisch, Russisch, Türkisch und Syrisch- Arabisch. So bietet der durch ein Verzeichnis spezifischer Anlaufstellen ergänzte Ratgeber hilfreiche Informationen für eine kultursensible Begleitung beim Abschied vom irdischen Leben.

Metaphern in Psychotherapie und Beratung. Eine metaphorreflexive Perspektive. Von Rudolf Schmitt und Thomas Heidenreich. Beltz Verlag. Weinheim 2019, 166 S., EUR 39,95 *DZI-E-2287*

Da Gefühle häufig in sprachlichen Bildern beschrieben werden, spielt das Verstehen von Metaphern eine wesentliche Rolle für das Gelingen der beraterischen und therapeutischen Kommunikation. Um Hilfen für den Umgang mit der Bedeutungsübertragung zu eröffnen, befasst sich dieses Buch zunächst mit dem Begriff der Metapher, um dann deren alltäglichen Gebrauch aufseiten der Hilfesuchenden und der Fachkräfte in den Blick zu nehmen. Anknüpfend an eine Präsentation der zu Beginn der 1980er-Jahre von George Lakoff und Mark Johnson entwickelten kognitiven Metapherntheorie wird erklärt, wie Metaphern bisher in den verschiedenen psychotherapeutischen Schulen verstanden und genutzt wurden, um dann im Rückgriff auf den Schema-Begriff nach Frederic Charles Bartlett, Jean Piaget und Klaus Grawe der Frage nachzugehen, welche psychologischen Konstrukte hilfreich für ein Verständnis des metaphor-sensiblen Beratens und Therapiers sind. Anschließend folgen Beobachtungen zu den Stärken und Schwächen aktueller Ansätze wie der Metaphernsammlung, der systematischen sozialwissenschaftlichen Metaphernanalyse und einiger Prozessmodelle der Metaphern in der Psychotherapie. Auf dieser Grundlage porträtieren die Autoren mit der „metaphernreflexiven“ Herangehensweise ein eigenes Modell des Intervenierens mit Metaphern, wobei unter anderem auf das Identifizieren, Auswählen und Validieren von Klient*innenmetaphern, auf das Anbieten neuer Metaphern und auf die Risiken des Arbeitens mit Metaphern eingegangen wird. Die Darstellung schließt mit differenzierten Anhaltspunkten, wie Metaphern in konkreten Beratungs- und Therapiesituationen im Kontext körperlicher und psychischer Erkrankungen eingesetzt werden können. So bietet die Handreichung im Gesamten eine sprachtheoretisch informierte Hilfestellung für die Praxis der Beratung und der Psychotherapie.

European Social Work – A Compendium. Hrsg. Fabian Kessl und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2020, 453 S., EUR 89,— *DZI-E-2289*

Vor dem Hintergrund der europaweit beobachtbaren Privatisierung und Ökonomisierung der Wohlfahrt beschäftigt sich dieses englischsprachige Kompendium mit den gegenwärtigen Transformationsprozessen der Sozialen Arbeit in Europa. Zunächst werden Themen wie die Globalisierung, der Neoliberalismus, die Rolle der Zivilgesellschaft und der Umgang mit Risikofaktoren beleuchtet, wobei vor allem der Drogenkonsum, aber auch der Risikofaktor Armut sowie Armutsbewältigungsstrategien in der Europäischen Union im Blickfeld stehen. Der anschließende Teil des Buches gilt den wesentlichen trans- und internationalen Formen der Sozialen Arbeit in Europa. Unter anderem geht es bei den vorgestellten Ansätzen um die (am Beispiel von Finnland und Deutschland beschriebene) Schulsozialarbeit, um die Soziale Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen sowie um die Bedeutung der Behindertenrechte und der Disability Studies für die Soziale Arbeit. Im Weiteren folgt ein

Überblick über relevante theoretische und methodologische Diskurse. Eingegangen wird hierbei auf die evidenzbasierte Praxis, auf die Differenzierung zwischen der Sozialpädagogik und der Sozialen Arbeit und auf feministische Sichtweisen. Darüber hinaus richtet sich das Interesse auf die Soziale Arbeit mit Kindern, auf die Kindheitsforschung und auf die transnationale Soziale Arbeit in Europa. Die Darstellung mündet in einen Ausblick auf Zukunftsperspektiven der Europäischen Sozialen Arbeit im Allgemeinen und auf den wachsenden Stellenwert der Wohltätigkeit, auf die Ausbildung und auf die Debatte um den Kommunitarismus im Besonderen. Fachkräften der Sozialen Arbeit und Politiker*innen eröffnet das Handbuch einen wissenschaftlich fundierten Überblick über die Transformationsprozesse und ermöglicht so, die Soziale Arbeit im post-wohlfahrtsstaatlichen Kontext Europas besser verorten zu können.

Gruppentraining sozialer Kompetenzen für Kinder und Jugendliche (8-12 Jahre). Arbeitsmanual für Therapeutinnen und Therapeuten. Von Stefanie Brettner und anderen. dgvt-Verlag. Tübingen 2019, 219 S., EUR 29,95 *DZI-E-2296*

Als Fähigkeit, in Kommunikationssituationen adäquat und effektiv zu handeln, gehört die soziale Kompetenz inzwischen zu den wichtigsten Schlüsselqualifikationen in der Arbeitswelt. Um praktische Anleitungen für die Förderung der auch mit dem Begriff „social skills“ bezeichneten Fertigkeiten bei Kindern und Jugendlichen bereitzustellen, bietet dieses Manual wichtige Informationen für die Realisierung von Gruppentrainings mit jungen Menschen der Altersgruppe von acht bis zwölf Jahren. Das auf der Grundlage lerntheoretisch/kognitiver Ansätze aufbauende und aus drei Blöcken zu jeweils zehn Stunden bestehende Training wurde vor allem für Kinder und Jugendliche mit aggressiv-oppositionellem Verhalten und für jene mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung konzipiert. In dem Handbuch finden sich begriffliche Erläuterungen, Hinweise zum Aufbau des Trainings und skizzenhafte Anmerkungen zu einigen Methoden wie beispielsweise der kognitiven Umstrukturierung, der Gesprächsführung, dem Rollenspiel und der Reflexion. Darüber hinaus gilt das Interesse der Evaluation des vorgestellten Trainings, der Anamneseerhebung, der Gruppenstruktur, der Gruppenleitung und dem Ablauf der Trainingseinheiten. Die durch Tipps für Trainer*innen, Pädagog*innen, Therapeut*innen und Eltern angereicherte Darstellung wird durch Arbeitsmaterialien im Anhang und auf einer beigefügten CD-ROM ergänzt

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Stephanie Pigorsch
Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: pigorsch@dzi.de,
Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter
Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt
am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof.
Mag. Dr. Johannes Vorlauer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/83 90 01-85, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-für-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606